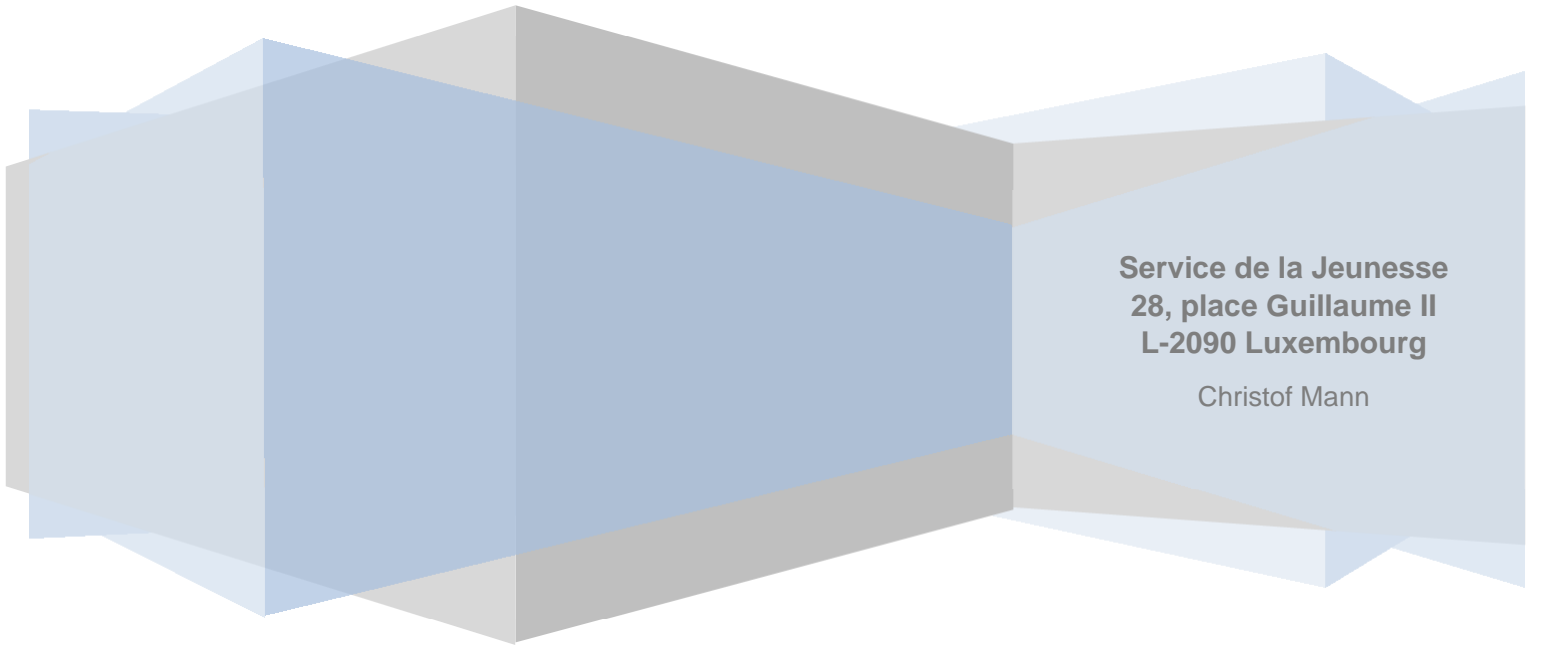


Jugendhäuser in der Stadt Luxemburg: **Statistikspiegel 2011**

Juli 2012



Service de la Jeunesse
28, place Guillaume II
L-2090 Luxembourg

Christof Mann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Die Statistiken	3
1.1 Die Kennzahlen	4
1.1.1 Mitgliederstatistik.....	4
1.1.2 Besucherstatistik	4
1.1.3 Aktivitätsstatistik	4
1.1.4 Beratungsstatistik.....	5
1.2 Die beteiligten Häuser	6
2. Auswertung	7
2.1 Mitgliederstatistik	7
2.2 Besucherstatistik	11
2.3 Aktivitätsstatistik	14
2.4 Beratungsstatistik	17
2.5 Genderaspekte	22
3. Ausblick	24
Anhang	26
Merkblatt zu den Statistiken 2011	26
Ergebnistabellen	27
a. Mitgliederstatistik.....	27
b. Aktivitätsstatistik	29
c. Besucherstatistik	30
d. Beratungsstatistik.....	31

Vorwort

In seiner Sitzung vom 20. Juli 2009 beauftragte der Schöffenrat der Stadt Luxemburg den Service Jeunesse, ein Instrument zu schaffen, das eine systematische Betrachtung der Nutzung der Jugendhäuser in der Stadt Luxemburg erlaubt. Daraufhin wurde ein Erhebungsraster konzipiert, das den Jugendhäusern mit dem Beginn des Jahres 2010 zur Verfügung gestellt wurde. Die erhaltenen Daten wurden vom Service Jeunesse aufbereitet und im September 2011 wurde der erste Bericht, genannt „Statistikspiegel der Jugendhäuser“, fertig gestellt.

Der vorliegende Bericht ist eine Auswertung dieser Ergebnisse für das Jahr 2012. Er bezieht sich inhaltlich auf den Bericht „Auswertung der Besucherumfrage in den Jugendhäusern der Stadt Luxemburg“ (VILLE DE LUXEMBOURG 2010), in dem bereits die zentralen Grundüberlegungen zur aktuellen offenen Jugendarbeit genannt wurden. Daher wird in diesem Bericht weitgehend auf grundsätzliche Überlegungen zur Offenen Jugendarbeit verzichtet.

Im ersten Teil werden die erhobenen Kennzahlen beschrieben. Der zweite Teil beschreibt die Ergebnisse. Der Ausblick trägt nochmals alle Ergebnisse und Erfahrungen zusammen. Im Anhang schließlich finden sich alle erhobenen Rohdaten sowie der Erhebungsbogen.

1. Die Statistiken

Seit dem Jahr 2004 organisiert der Service Jeunesse den Qualitätszirkel der Jugendhäuser der Stadt Luxemburg, der sich die Förderung der Qualität in der Offenen Jugendarbeit zur Aufgabe gemacht hat. Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, also der zielgerichtete und kontrollierte Einsatz von Ressourcen sowie die Überprüfung und systematische Rückmeldung der Ergebnisse sind seit einigen Jahren in der Rahmengesetzgebung der Jugendhäuser festgeschrieben.

Die Stadt Luxemburg begrüßt diese Entwicklung und unterstützt den Aufbau von Kompetenzen zur systematischen Qualitätsarbeit sowohl in den einzelnen Jugendhäusern als auch in einer regionalen Perspektive, die die gesamte Stadt mit ihren Zusammenhängen in den Blick nimmt (vgl. den städtischen Jugendkommunalplan¹).

Dabei sind im Hinblick auf die methodische Ausrichtung wichtige Grundsatzentscheidungen zu treffen: Wer bewertet wen mit welchen Methoden? Wo werden hierzu Kompetenzen eingefordert und aufgebaut? Was geschieht mit den Ergebnissen?

Nach eingehender Prüfung der Sachlage entschied die Stadt Luxemburg im Herbst 2003, das Prinzip der **Selbstevaluation** als Leitmotiv der Qualitätsarbeit in den Jugendhäusern einzuführen. Die Selbstevaluation setzt vor allem darauf, dass die Sicherung der Arbeitsqualität in die Hände der Mitarbeiter selbst gelegt wird, und zwar, indem die Mitarbeiter befähigt werden, ihre Arbeit systematisch zu erfassen, zu bewerten und zu verbessern.

Im Dezember 2003 wurde den offenen Jugendhäusern in der Stadt ein Unterstützungsangebot gemacht: der „Arbeitskreis städtische Jugendhäuser“ wurde gegründet, der nach dem Prinzip eines „**Qualitätszirkels**“ funktioniert und der sich regelmäßig zu Workshops zusammenfindet. Der Arbeitskreis hat vor allem die folgenden Funktionen:

- o Den Aufbau von Kompetenzen sowie die Vorstellung eines Instrumentariums zur Selbstevaluation für die Jugendhäuser in der Stadt Luxemburg,
- o die Konzeptreflexion und kritische Auseinandersetzung mit gesamtstädtischen Problemstellungen sowie die
- o Förderung der interinstitutionellen und trägerübergreifenden Zusammenarbeit.

Für den inhaltlichen Aufbau des Qualitätszirkels konnte Dr. Manfred Schenk von der *Forschungsstelle für Regionale Sozialforschung* gewonnen werden, der eine mehr als 30-jährige Erfahrung im Bereich der sozialpädagogischen Lehre sowie der Organisationsentwicklung sozialer Einrichtungen aufweisen kann. Geleitet wird der Arbeitskreis von Christof Mann, der inzwischen auch die fachliche Begleitung übernommen hat.

Mit der Konzeption und Einführung einer standardisierten Statistik wurde für die Jugendhäuser in der Stadt ein weiterer Schritt in Richtung fachlicher Transparenz vollzogen, der auch den Qualitätsüberlegungen im Qualitätszirkel ein Fundament bietet. Inzwischen haben auch die Abteilung „Jugend“ des Familien- und Integrationsministeriums sowie die

¹ vgl. VILLE DE LUXEMBOURG – SERVICE JEUNESSE 2005: Jugendkommunalplan, Abschlussbericht. Luxemburg.

Entente des Gestionnaires des Maisons des Jeunes Interesse an dem Statistikmodell bekundet.

1.1 Die Kennzahlen

Das Erhebungsraster der Statistiken für die Jugendhäuser umfasst vier verschiedene Aspekte, die **Mitglieder-**, die **Besucher-**, die **Aktivitäts-** sowie die **Beratungsstatistik**. Damit werden die wichtigsten Kernfelder der Offenen Jugendarbeit abgebildet: Der Offene Bereich, der Bereich Aktivitäten und Projekte sowie der Bereich Beratung. Alle Einzelstatistiken zusammengenommen ergeben ein realistisches Bild der Hausaktivität sowie des Alltagsgeschäftes.

1.1.1 Mitgliederstatistik

Die Mitgliederstatistik fasst alle eingeschriebenen Jugendlichen eines Jugendhauses zusammen und erhebt ihre wichtigsten Kenndaten.

Die Mitgliedschaft wird meist so gehandhabt, dass Besucher, die von den Mitarbeitern des Öfteren im Haus gesehen wurden, angesprochen werden, sich einzuschreiben. Das bedeutet, dass sporadische Besucher nicht als Mitglieder erfasst sind. Auch werden diese Statistiken nur einmal im Jahr nach nicht mehr aktuellen Mitgliedern durchforstet und auf den letzten Stand gebracht.

Für die Jahresstatistik wurden die folgenden anonymisierten Kennzahlen erfragt:

- Alter zum Stichtag
- Geschlecht
- Nationalitätsgruppe (luxemburgisch, portugiesisch, sonstige EU, sonstige)
- Wohngemeinde (Luxemburg Stadt, Anrainergemeinde der Stadt Luxemburg, Wohngemeinde im Land Luxemburg, Ausland)
- Stadtteil (nur wenn die Wohngemeinde Luxemburg Stadt ist)

1.1.2 Besucherstatistik

Hier werden alle Tagesbesucher einer Einrichtung zusammengezählt, auch die, die an externen Projekten des jeweiligen Jugendhauses teilnehmen. Dabei ist nicht ausschlaggebend, wie lange sich der Jugendliche im Haus aufgehalten hat. Mehrfachzählungen einer Person an einem einzigen Tag sind nicht möglich; natürlich wird der Jugendliche aber bei seiner Ankunft am folgenden Tag neu gezählt. Die Auswertung erfolgt monatlich.

Folgende Kennzahlen werden erfasst:

- Anzahl der durchschnittlichen männlichen Besucher pro Monat (Summe der männlichen Besucher / Anzahl der Öffnungstage)
- Anzahl der durchschnittlichen weiblichen Besucher pro Monat (Summe der weiblichen Besucher / Anzahl der Öffnungstage)

1.1.3 Aktivitätsstatistik

In den Jugendhäusern finden neben dem Angebot des Offenen Bereiches immer auch Aktivitäten und Projekte statt. In der Aktivitätsstatistik gibt jedes Jugendhaus eine Liste der im Kalenderjahr durchgeführten Aktivitäten an. Folgende Informationen werden erfasst:

- Nummer und Titel der Aktivität
- Ist die Aktivität Teil eines übergreifenden Projektes?
- Anzahl der männlichen Aktivitätsteilnehmer
- Anzahl der weiblichen Aktivitätsteilnehmer

1.1.4 Beratungsstatistik

Neben dem Offenen Bereich sowie den Aktivitäten und Projekten bieten die Jugendhäuser den jugendlichen Besuchern auch niederschwellige Beratung an. Diese Beratung geschieht auf der Basis des Vertrauensverhältnisses, das sich zwischen den Besuchern und den Mitarbeitern entwickelt hat. Ziel der Beratungsgespräche ist, das angesprochene Problem erschöpfend zu klären. Falls erforderlich können auch externe Beratungsressourcen mit hinzugezogen werden.

In der Beratungsstatistik werden folgende Informationen festgehalten:

- Monat der stattgefundenen Beratung
- Geschlecht des Klienten
- Beratungscharakter („Tür-und-Angel-Gespräch“, Einzelgespräch im ruhigeren Rahmen)
- Themenbereich (Schule, Arbeitsplatz, administrative Aufgaben, Konflikte mit Kollegen, Beziehung, Familie, persönliche Probleme, Finanzen, sonstige)
- Wurden externe Ressourcen mit zum Gespräch hinzugezogen?
- Erfolgseinschätzung: Konnte das Problem geklärt werden?

1.2 Die beteiligten Häuser

Die Stadt Luxemburg finanzierte 2011 gemeinsam mit dem Familienministerium die folgenden 8 Einrichtungen Offener Jugendarbeit:

Jugendhaus / Träger	Adresse
AMIGO (ASTI)	133, Rue de Muhlenbach
JUGENDHAUS GARE (Inter-Actions)	39, Rue du Fort Neipperg
JUGENDHAUS GASPERICH (Inter-Actions)	5, Rue T. Bourg
JUGENDZENTRUM „Am Quartier“ (Caritas Jeunes et Familles)	34, Rue M. Welter
JUGENDZENTRUM „Jugendtreff Number One“ (VdL)	1, Rue des Bains
JUGENDZENTRUM KARRIÄR NEUDORF (Inter-Actions)	18, Rue des Carrières
JUGENDZENTRUM RIVER CLAUSEN (+Annexe Grund) (Inter-Actions)	67, Rue de Clausen
JUGENDZENTRUM STUDIO BONNEVOIE (Inter-Actions)	29-31, Rue Pierre Krier

Das Jugendzentrum „Studio“ Bonnevoie wurde erst im Frühjahr 2012 eröffnet und fließt demnach noch nicht in die Statistiken 2011 ein.

2. Auswertung

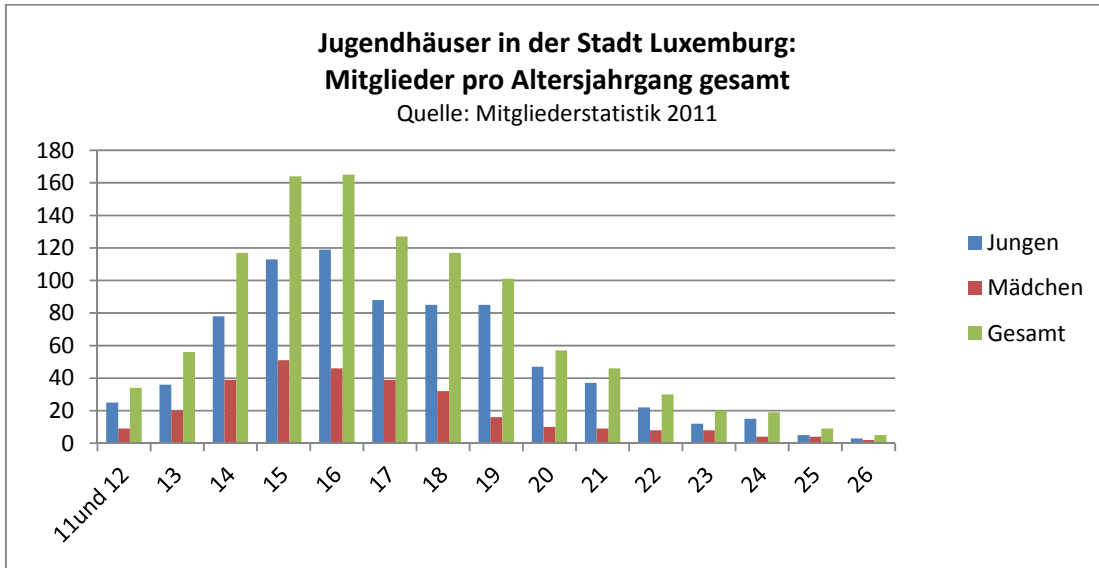
2.1 Mitgliederstatistik

Insgesamt waren im Jahr 2011 1067 (2010:931) Jugendliche in den verschiedenen Jugendhäusern in der Stadt Luxemburg eingeschrieben. Davon waren 72% Jungen und 28% Mädchen (unverändert). Diese Verteilung ist typisch für die offene Jugendarbeit und trotz vielfacher Bemühungen kaum zu verändern (vgl. hierzu die Überlegungen im ersten 1 Band „Auswertung der Besucherumfrage in den Jugendhäusern der Stadt Luxemburg“).

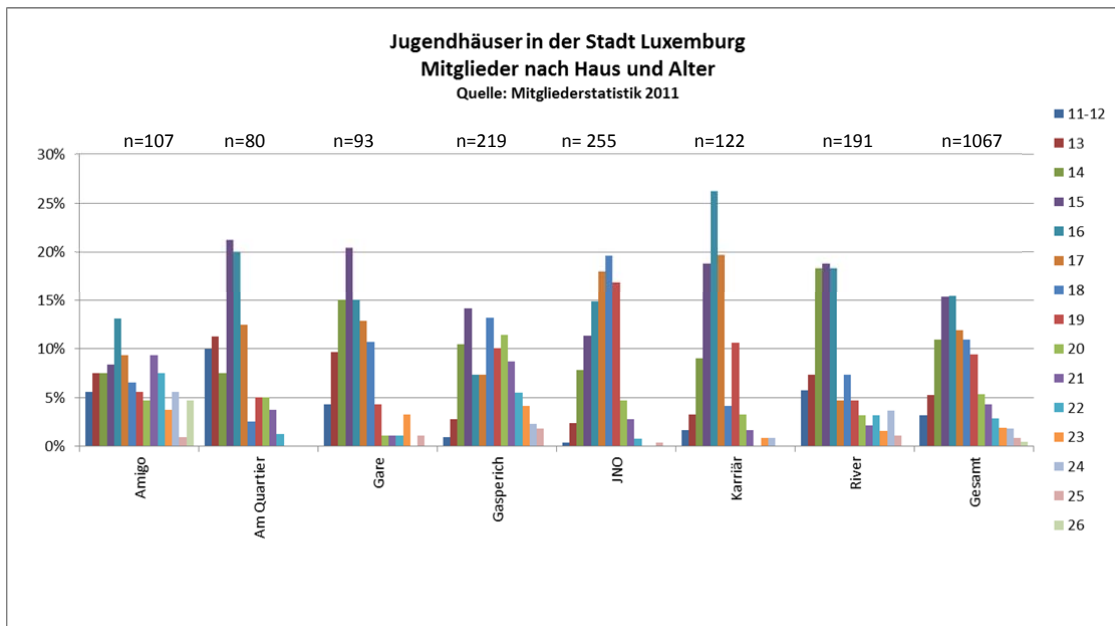
Die Geschlechtszusammensetzung variiert in den einzelnen Häusern zwischen einem Mädchenanteil von 20% bis 46%. Durchschnittlich sind 28% der Mitglieder der Jugendhäuser in der Stadt weiblich, was dem landesweiten Durchschnitt entspricht. Vertiefende Überlegungen zur Gendersituation werden im Punkt 2.5. gemacht. Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Mitgliedersituation, differenziert nach den verschiedenen Häusern:

Jugendhäuser in der Stadt Luxemburg: Eingeschriebene Mitglieder 2011			
	Geschlecht		Gesamt (2010)
	männlich	weiblich	
Amigo	75	32	107 (105)
	70%	30%	
Am Quartier	55	25	80 (82)
	69%	31%	
Clausen	148	43	191 (***)
	78%	22%	
Gare	50	43	93 (165)
	54%	46%	
Gasperich	150	69	219 (217)
	69%	31%	
Karriär	89	33	122 (70)
	73%	27%	
Number One	203	52	255 (249)
	80%	20%	
SUMME:	770	297	1067 (926)
	72%	28%	

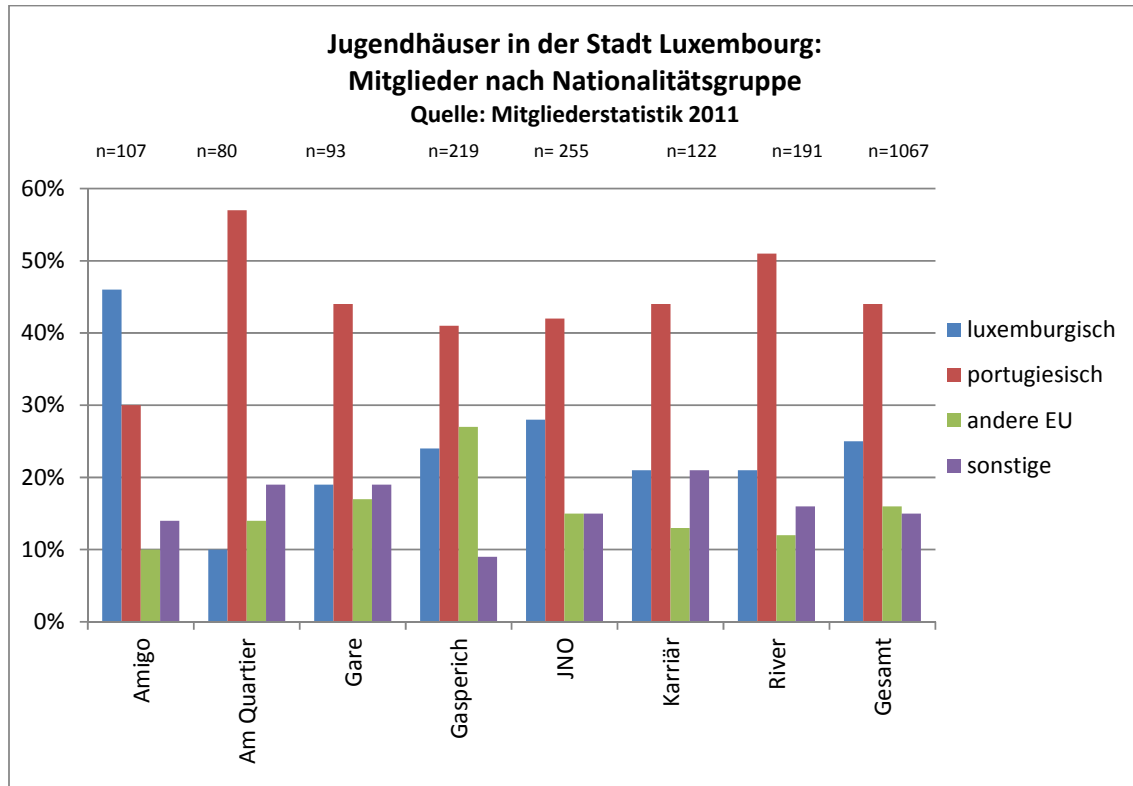
Wie die Grafik auf der kommenden Seite dokumentiert, sind die meisten eingeschriebenen Jungen zwischen 14 und 19 Jahren alt, während die Mädchen zumeist im Alter von 14 und 18 sind. Das Nutzerprofil blieb im Hinblick auf das Alter weitestgehend konstant.



Differenziert man die Ergebnisse zwischen den verschiedenen Häusern, so ergibt sich, ebenso wie im vergangenen Jahr, ein sehr unterschiedliches Bild. Grundsätzlich kann man festhalten, dass je größer die Grundgesamtheit wird, sich die Altersverteilung eher der Normalverteilung annähert. Dies liegt daran, dass oft größere, altershomogene Cliquen ein Haus besuchen, die dann irgendwann aus Altersgründen aus dem Hausbetrieb „herausfallen“ und dann von anderen Cliquen ersetzt werden. Daneben lassen sich aber auch konzeptionelle Auswirkungen erkennen. So zeichnet sich bspw. das Projekt „Wibbeler“ im Jugendhaus „Am Quartier“, das sich besonders an sehr junge Jugendliche richtet, deutlich in den Einschreibungsdaten ab.



Hinsichtlich der Nationalität werden vom Service Jeunesse seit einigen Jahren nur noch so genannte Nationalitätsgruppen statistisch erhoben, und zwar die luxemburgische, portugiesische, eine (rest-)europäische oder außereuropäische Gruppe. Es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass diese Kategorien aufgrund vieler Einbürgerungen sowie einer Reihe doppelter Staatsangehörigkeiten nicht mehr allzu trennscharf sind:

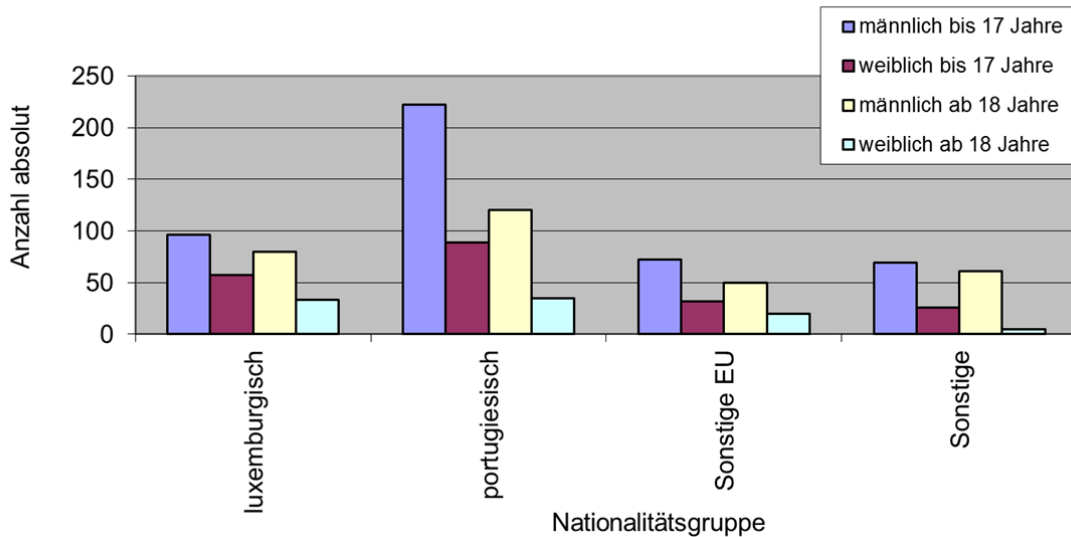


Im Durchschnitt sind die Mitglieder der Jugendhäuser zu 2/5 portugiesischer, zu 1/4 luxemburgischer und zu jeweils ungefähr 1/6 anderer europäischer oder sonstiger Nationalität. Dieses Ergebnis entspricht ungefähr den der letzten Jahre und spiegelt auch die soziologischen Überlegungen zu den Zielgruppen der Offenen Jugendarbeit, wie sie im Jugendkommunalplan postuliert wurden.

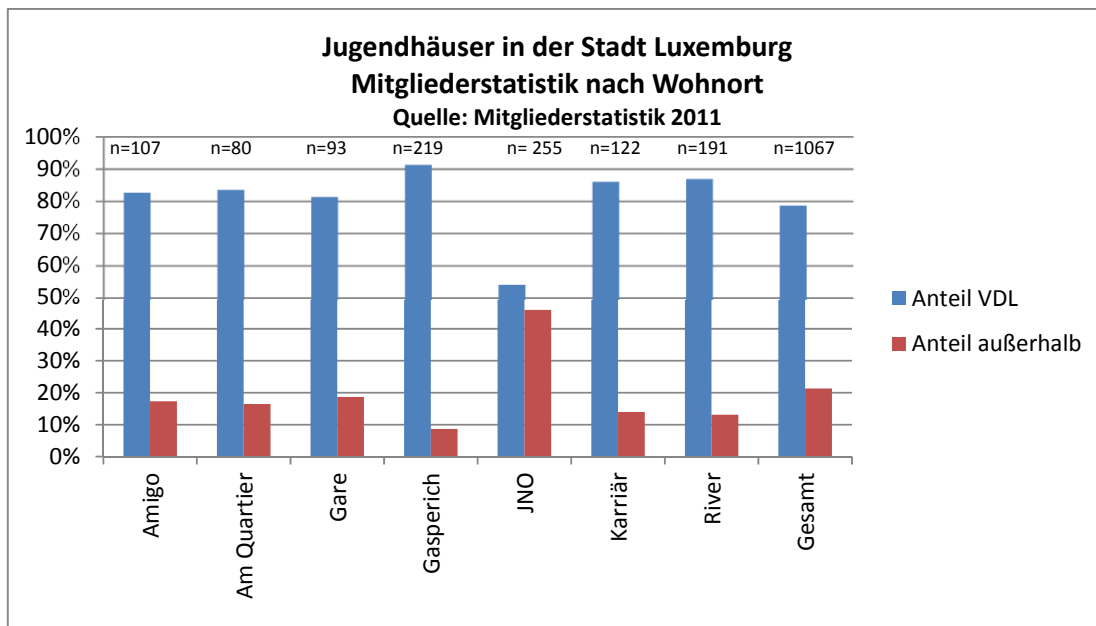
Größere Abweichungen sind vor allem in Jugendhäusern zu beobachten, die sehr stadtteilorientiert arbeiten, und bei denen lokale Segregationseffekte auf die Zusammensetzung der Mitglieder abfärben.

Fasst man die Ergebnisse zum Geschlecht, zum Alter sowie zur Nationalitätsgruppe zusammen, ergibt sich folgendes Bild, das deutlich auf die Kernzielgruppe der Offenen Jugendarbeit in der Stadt hinweist: die der minderjährigen portugiesischen Jungen.

**Offene Jugendarbeit in der Stadt Luxemburg
Mitglieder nach Geschlecht und Altersgruppe 2011**



Betrachtet man die Wohnorte der Mitglieder, so kann man zunächst einmal feststellen, dass die meisten Häuser mit Ausnahme des „Jugendtreff Number One“ sehr auf die Stadt Luxemburg bezogen arbeiten. Dies bedeutet, dass nur etwa 15% der eingeschriebenen Mitglieder von außerhalb der Stadt Luxemburg stammen. Der „Jugendtreff Number One“ der sich seit einigen Jahren mangels Bewohner in der Oberstadt gezielt an die Schülerpopulation der verschiedenen Lyzeen wendet, bildet hier eine konzeptionelle Ausnahme.



Die folgende Tabelle fächert die Ergebnisse weiter auf und unterlegt sie farblich. So ergibt sich ein interessantes Bild hinsichtlich des Einzugsgebietes der einzelnen Häuser:

Jugendhäuser in der Stadt Luxemburg: Mitglieder nach Wohnstadtteil 2011								
Jugendhäuser:	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
Beggen	10	0	0	0	6	0	0	16
Belair	1	1	1	0	1	0	0	4
Bonnevoie	0	1	26	5	21	11	26	90
Ville Haute	0	0	0	2	6	0	1	9
Cents	4	0	2	0	7	0	9	22
Cessange	1	1	0	0	0	0	0	2
Clausen	0	0	1	0	1	13	48	63
Dommeldange	2	0	0	2	16	0	0	20
Eich	48	0	0	1	10	1	2	62
Gare	0	58	27	4	5	8	11	113
Gasperich	1	2	9	176	11	1	3	203
Grund	0	0	0	0	0	2	7	9
Hamm	0	2	0	1	0	0	2	5
Hollerich	0	0	0	4	9	1	1	15
Kirchberg	1	1	1	0	0	19	5	27
Limpertsberg	1	0	5	1	6	1	1	15
Merl	0	0	1	1	7	2	0	11
Muhlenbach	5	0	0	0	0	0	0	5
Neudorf	0	0	1	0	4	35	8	48
Pfaffenthal	5	0	0	0	5	0	41	51
Pulvermühle	1	0	0	0	0	0	0	1
Rollingergrund	3	0	0	2	16	2	1	24
Weimerskirch	3	0	0	1	7	9	0	20
GESAMT	86	66	74	200	138	105	166	835

Quelle: Mitgliederstatistik 2011

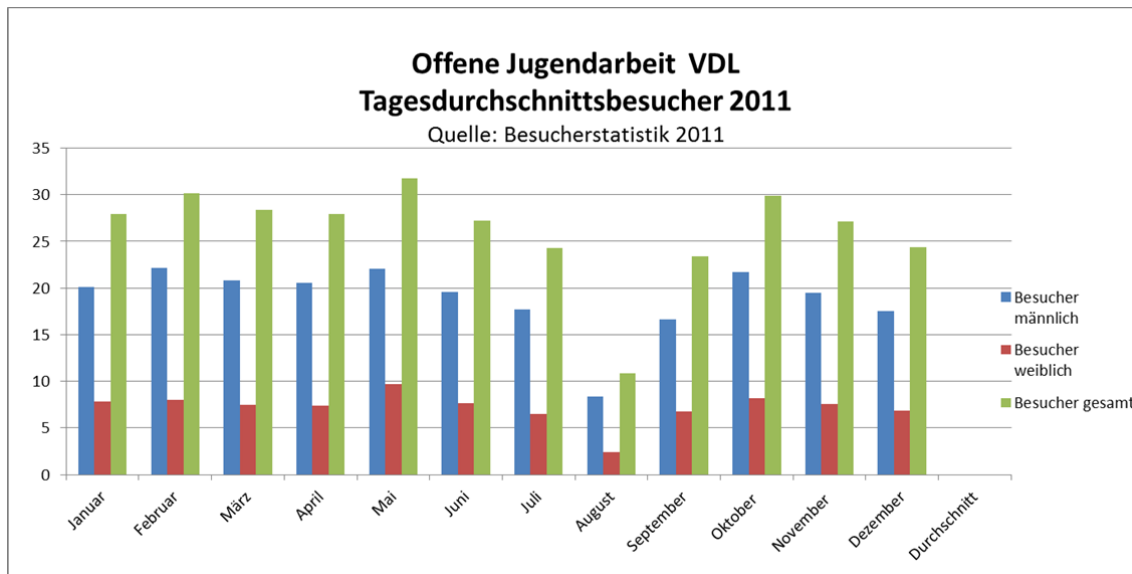
Es wird deutlich, dass die Häuser „Amigo“, „Am Quartier“ und „Gasperich“ einen engen stadtteilorientierten Fokus haben, während die Häuser „Gare“, Karriär und vor allem der „Jugendtreff Number One“ deutlich stadtteilübergreifend arbeiten.

Die Gesamtstatistik (rot unterlegt) gibt Hinweise auf die Stadtteile, aus der die meisten jugendlichen Besucher der Jugendhäuser stammen. Diese Stadtteile sind, in absteigender Reihenfolge: Gasperich, Gare, Bonnevoie, Clausen, Eich, Pfaffenthal und Neudorf. Diese Erkenntnisse decken sich mit den Ergebnissen des Jugendkommunalplans, genauso wie mit denen der Studien zum Stadtsozialplan.

2.2 Besucherstatistik

Innerhalb des Jahres 2011 konnten in den Jugendhäusern der Stadt Luxemburg insgesamt etwa 46.000 Präsenzen (2010:37.000, aber ohne das Jugendhaus Clausen) verzeichnet werden, davon ungefähr 12.400 Mädchen (27%). Jeden Monat besuchen also mehr als 3800 Jugendliche die Jugendhäuser in der Stadt.

Die Besucherkurve unterliegt einem typischen Jahresrhythmus, wobei der größte Zulauf im November und Dezember und der geringste im August zu verzeichnen ist, wo viele jugendliche Besucher im Urlaub sind und daher auch viele Jugendhäuser geschlossen haben.



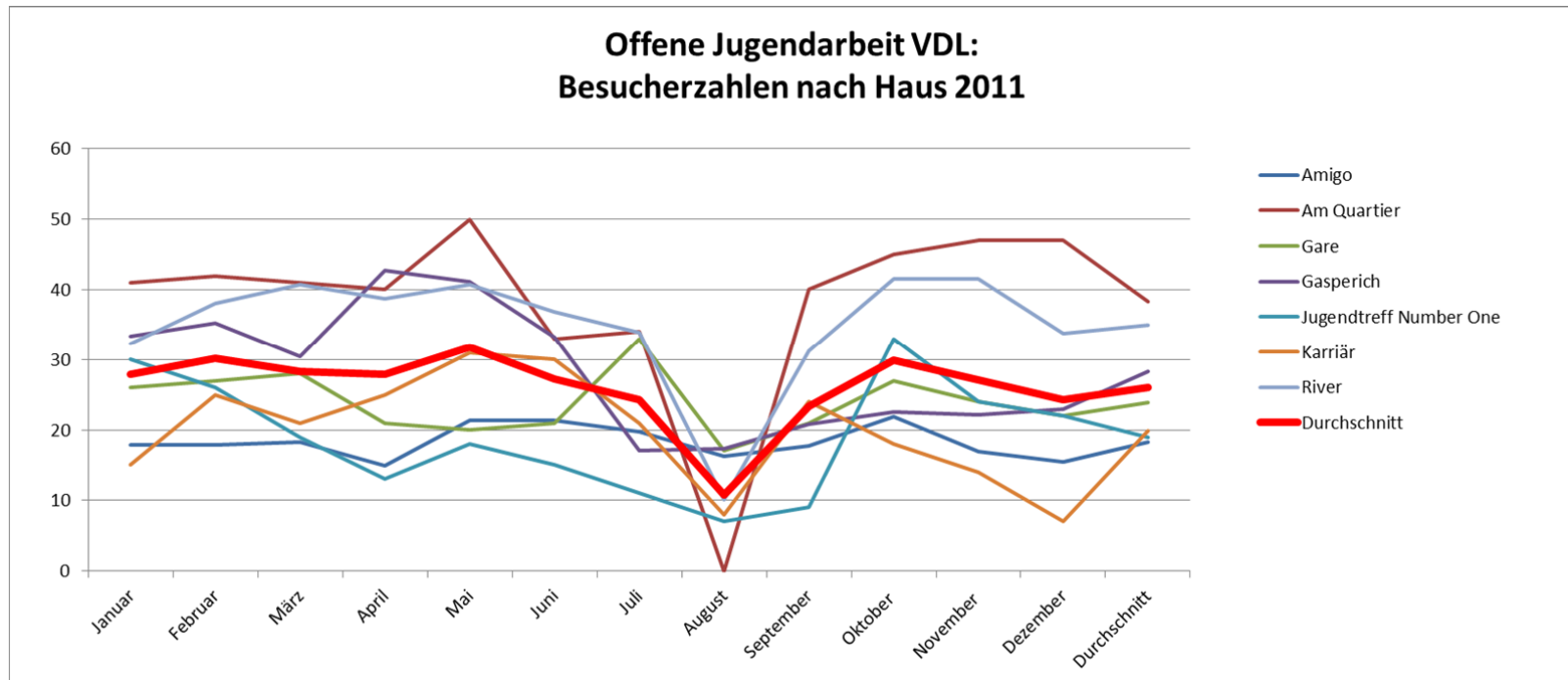
Wie die Grafik auch zeigt, liegt das durchschnittliche Tagesbesucheraufkommen eines Jugendhauses mit Ausnahme des Augusts bei etwa 27 Personen; davon etwa 7-8 Mädchen und etwa 20 Jungen. Allerdings versteckt sich hinter diesen Durchschnittszahlen eine Varianz von 5 und bis mehr als 100 Besuchern pro Tag.

Die folgende Grafik stellt die monatlichen Besucherzahlen der verschiedenen Häuser gegenüber. Zunächst einmal fällt eine beachtliche Streuung der Besucherzahlen zwischen den Häusern auf, die mit verschiedenen Faktoren (der Lage des Hauses, der Bevölkerungsstruktur und der Attraktivität der Infrastrukturen) zusammenhängt. Allerdings sind die Häuser mit der Angliederung des Jugendhaus Grund an das „River“ in Clausen näher „zusammengerückt“:

Die meisten Tagesbesucher verzeichnete im vergangenen Jahr das Jugendhaus „Quartier“ mit durchschnittlich 38 Besuchern, gefolgt vom „River“ in Clausen (35) und dem Jugendhaus Gasperich (28). Danach schließen sich die Häuser Gare (24) und Karriär (20) an. Die wenigsten Tagesbesucher verzeichneten das Jugendzentrum „Jugendtreff Number One“ und das „Amigo“ (18).

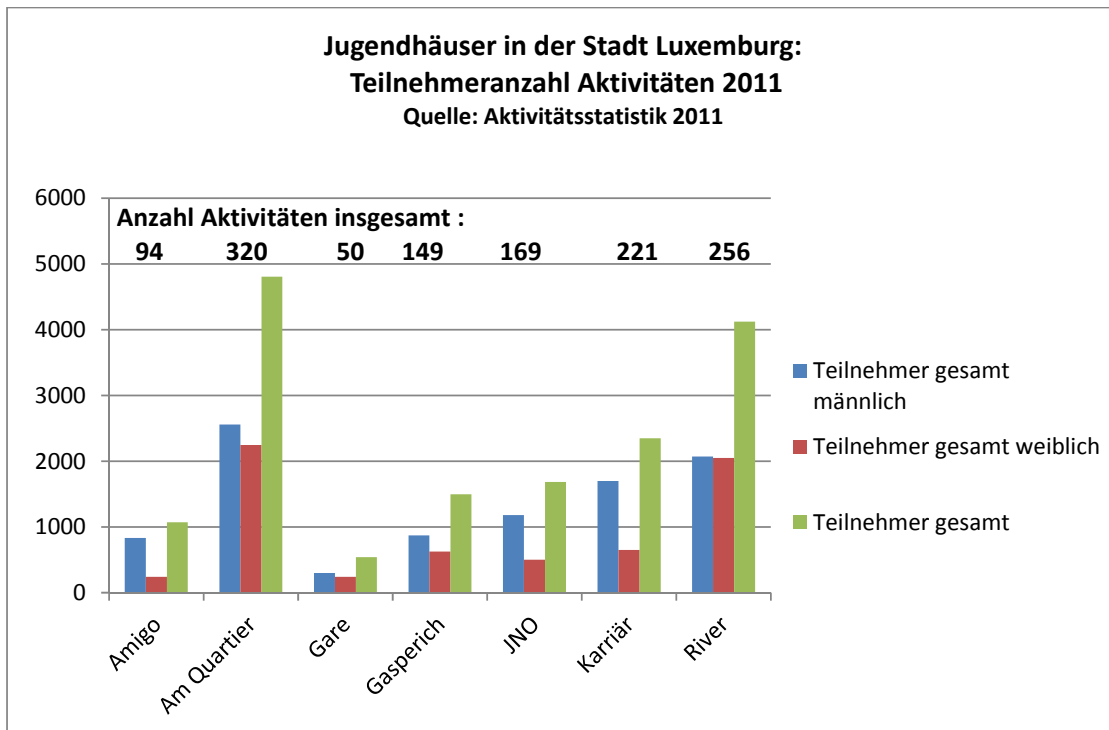
Die Grafik zeigt, dass es auch über das Jahr hin Verschiebungen von Haus zu Haus gibt. Allgemein liegen die Besucherzahlen im zweiten Halbjahr etwas unter denen im ersten.

Zusammenfassend kann die Situation als durchaus gesund bezeichnet werden. Trotz der beobachteten Streuung gibt es kein Haus, das erkennbar von den Besuchern gemieden würde.



2.3 Aktivitätsstatistik

Insgesamt wurden von den Jugendhäusern in der Stadt Luxemburg im Jahr 2011 über 1250 Aktivitäten angeboten, an denen insgesamt rund 16.000 Jugendliche teilgenommen haben, darunter 6600 Mädchen und 9500 Jungen. Dies bedeutet gegenüber dem letzten Jahr eine Steigerung der Teilnehmerzahlen um das Doppelte, während die Zahl der Aktivitäten nur leicht gestiegen ist. Hier ist zu berücksichtigen, dass das Jugendzentrum „River“ in der Statistik hinzugekommen ist.



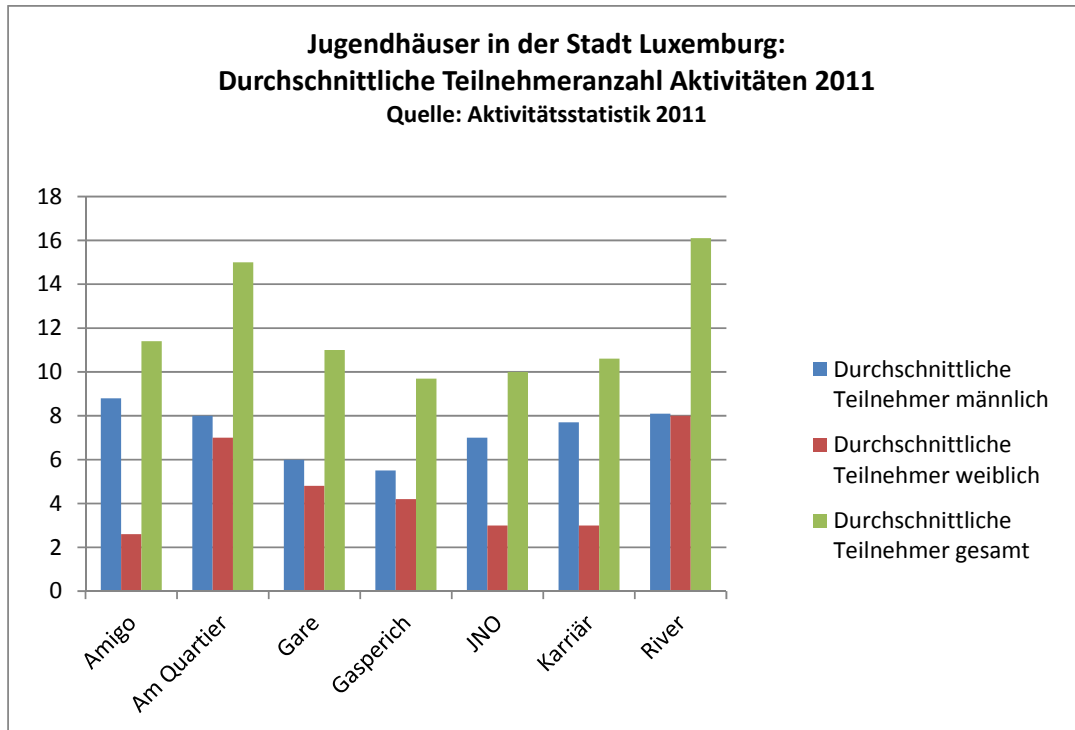
Die Grafik zeigt die Teilnehmeranzahl bei den Aktivitäten in den Häusern, getrennt nach Geschlecht. Die oben eingblendeten Zahlen betreffen die Zahl der Gesamtaktivitäten im Jahr.

Die meisten Aktivitäten wurden vom Jugendzentrum „Am Quartier“ angegeben, gefolgt vom Jugendhaus „River“ und dem Jugendhaus „Karriär“. Die insgesamt meisten Teilnehmer konnten die Jugendzentren „Am Quartier“ und „River“ vorweisen. In diesen beiden Jugendzentren fällt auch der hohe Mädchenanteil bei den Aktivitäten ins Auge. Hierzu ist zu bemerken, dass in diesen beiden Häusern regelmäßige Hausaufgabenbetreuung stattfindet, wo der Mädchenanteil immer recht hoch ist.

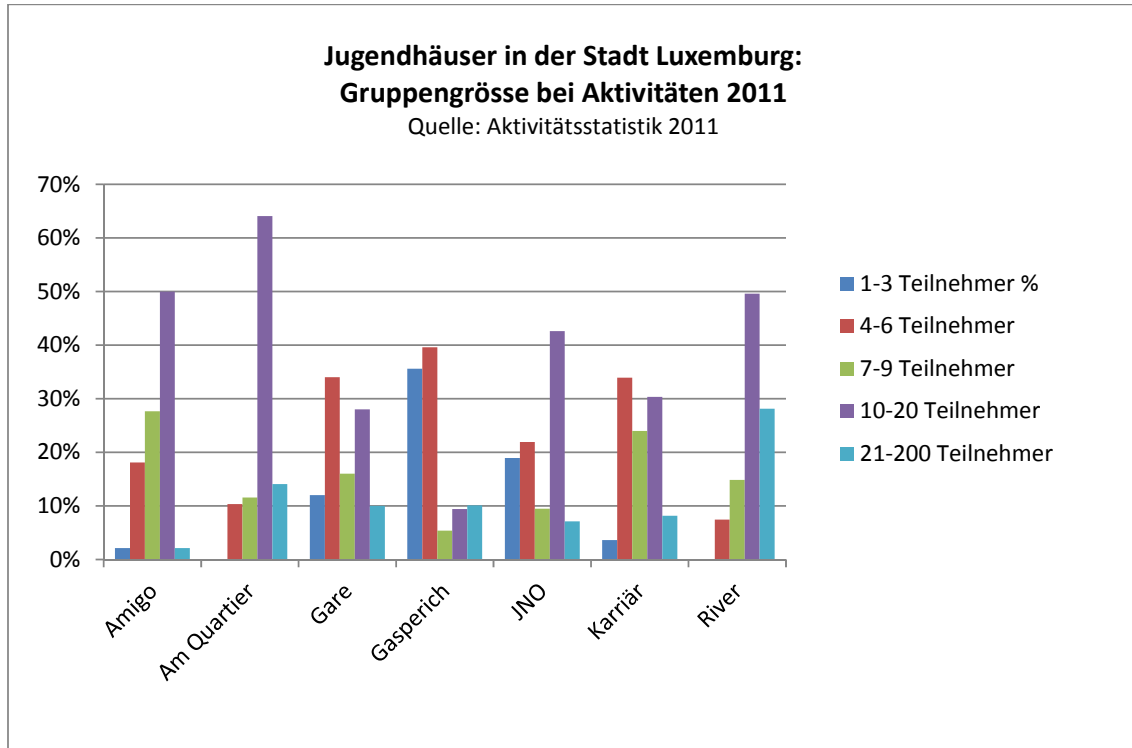
Im Jahr 2011 nahmen durchschnittlich etwa 13 Teilnehmer, davon 8 Jungen und 5 Mädchen an den verschiedenen Aktivitäten teil. Damit sind die Gruppen gegenüber dem letzten Jahr

deutlich größer geworden, was aber mit dem Wegfall des Jugendhaus Grund als sehr kleine Einheit und dem Hinzunehmen des Jugendhaus „River“ als große Einheit zu erklären ist.

Betrachtet man die Unterschiede im Detail, so wird deutlich, dass die Häuser „Amigo“, „Gare“, „Gasperich“, „Jugendtreff Number One“ und „Karriär“ mit einer durchschnittlichen Gruppengröße von 10-11 Teilnehmern in etwa auf einem Niveau liegen. Im „Quartier“ und „River“, beides größere Jugendzentren, liegt die durchschnittliche Gruppengröße bei 15-16 Teilnehmern.

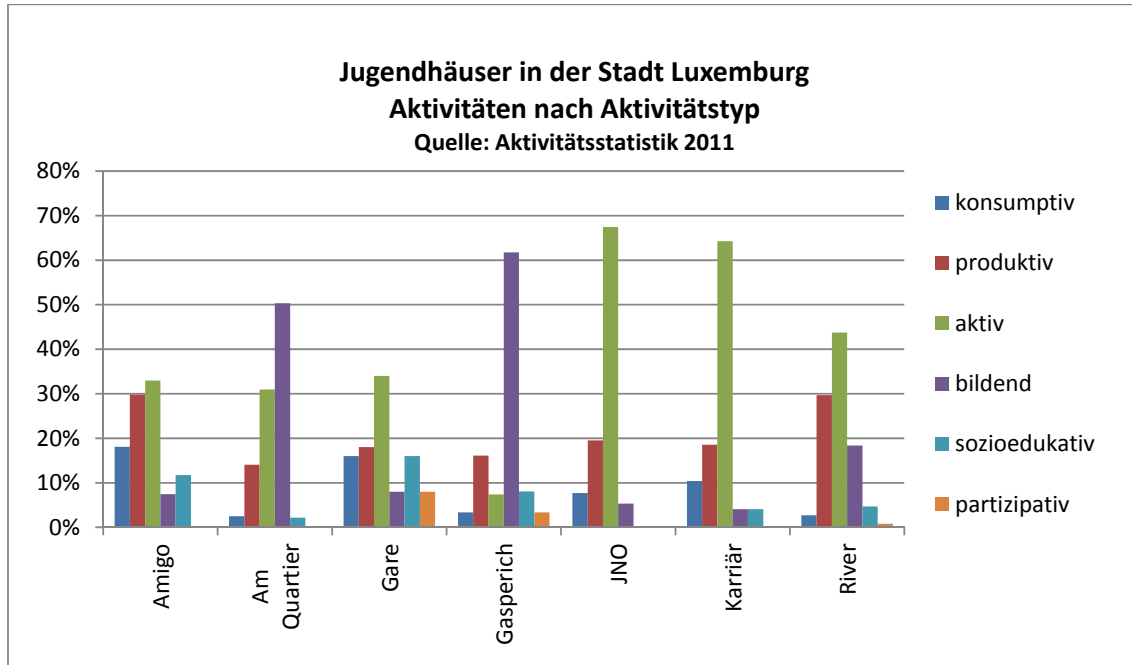


Differenziert man das Bild weiter nach Untergruppen, so zeigen sich pro Haus jeweils charakteristische Gruppengrößen für die Aktivitäten. In den Häusern „Amigo“, „Am Quartier“, „Jugendtreff Number One“, und „River“ ist die häufigste Gruppengröße bei den Aktivitäten die zwischen 10 und 20 Teilnehmern. Bei den Häusern „Gare“, „Gasperich“ und „Karrär“ ist dies die Größe zwischen 4 und 6 Teilnehmern.



Die folgende Grafik differenziert die Aktivitäten nach Haus und Aktivitätstyp, und zwar wird unterschieden zwischen den folgenden Optionen:

- **Konsumtiv** sind die Aktivitäten, in denen fertige Produkte konsumiert werden (Computerspiele, Filme, Videos etc.)
- **Produktiv** sind die Aktivitäten dann, wenn etwas hergestellt wird (Kochen, Backen, Basteln, Werken, Anstreichen, Graffiti etc.)
- **Aktiv** sind die Aktivitäten dann, wenn die Bewegung im Vordergrund steht (Sport, Aktionen, Tanz etc.)
- **Bildend** sind die Aktivitäten dann, wenn es um Wissenserwerb geht (Beratungen, Prävention, Hausaufgabenhilfe, Exkursionen, Vorträge etc.)
- **Sozioedukativ** werden Aktivitäten genannt, wenn die Interaktion in der Gruppe im Vordergrund steht (z.B. Brettspiele, Kennenlernspiele, Gruppendynamik etc.)
- **Partizipativ** orientiert sind Aktivitäten dann, wenn es um die Beteiligung der Teilnehmer geht (Jugendrat, Evaluationsrunden, Wahlen, Jugendforen etc.)



Es wird deutlich, dass die „aktiven“ Aktivitäten den größten Teil innerhalb des Angebots der Jugendhäuser ausmachen, gefolgt, und das stellt eine Änderung zum letzten Erhebungsjahr dar, von den bildenden Aktivitäten (vor allem die regelmäßige Hausaufgabenhilfe in den Häusern „Am Quartier“, „Gasperich“ und „River“) und den produktiven Aktivitäten. Konsumtive, sozioedukative und partizipativ orientierte Aktivitäten spielen kaum eine Rolle, obwohl in den Häusern der Beteiligung der Besucher ein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Eine Erklärung bieten die Studien zum Jugendkommunalplan, in denen deutlich wird, dass die Jugendlichen, welche die Jugendhäuser besuchen, eher vom multi-aktiven, konsumorientierten und hedonistischen Typus sind, die weniger Interesse an altruistischen Aktivitäten haben.²

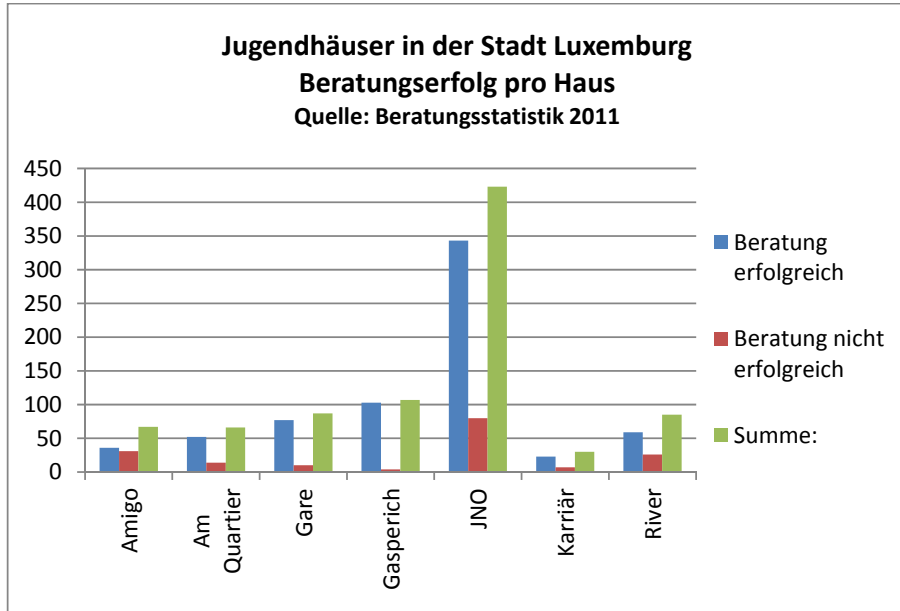
2.4 Beratungsstatistik

In den Jugendhäusern in der Stadt Luxemburg gab es im Jahr 2011 fast 900 (2010: fast 600) dokumentierte Beratungen, davon wie im vergangenen Jahr etwa 2/3 „Tür-und-Angel-Beratungen“, also Beratungen die nebenbei im laufenden Jugendhausbetrieb geleistet wurden sowie 1/3 vertiefende Gespräche, für die sich die Mitarbeiter gesondert Zeit genommen haben und die neben dem Alltagsbetrieb stattfinden. Diese Zahlen belegen, dass die Arbeit in den Jugendhäusern nicht nur Freizeitqualität hat, sondern dort auch sozialpädagogische-, Bildungs- und Informationsarbeit geleistet wird, und zwar niederschwellig und systematisch. Die Erhöhung der dokumentierten Beratungen um die Hälfte zeigt, dass diese wichtige Funktion in den Jugendhäusern zunehmend ins Bewusstsein rückt. Wie die folgende Grafik zeigt, ist die Steigerung jedoch vor allem auf die Veränderung des Dokumentationsverhaltens eines einzelnen Jugendhauses zurückzuführen, während sich die übrigen Häuser zwischen etwa 30 und 100 dokumentierten Beratungen bewegen. Hier scheinen sowohl das Dokumentationsverhalten, möglicherweise aber auch der Stellenwert von Beratung in den

² vgl. VILLE DE LUXEMBOURG – SERVICE JEUNESSE 2005: Jugendkommunalplan, Abschlussbericht. Luxemburg.

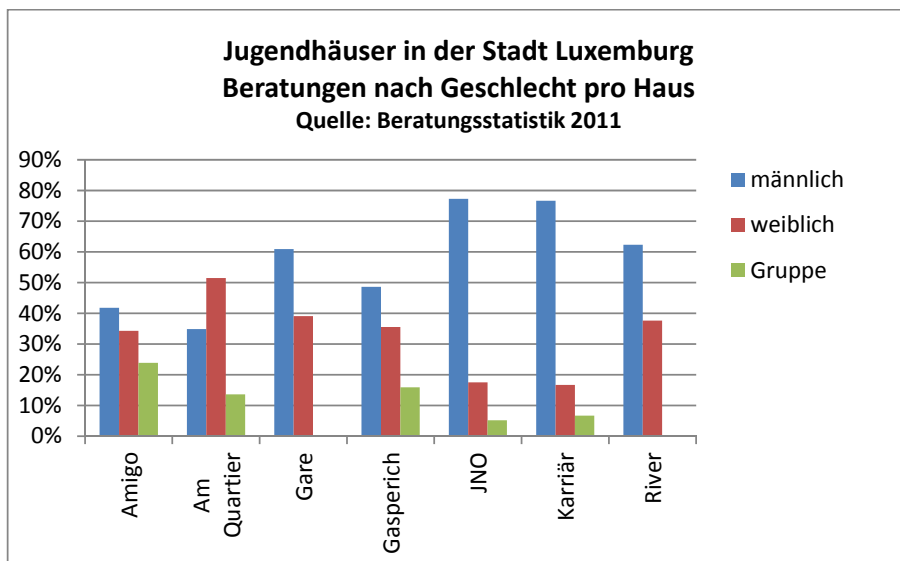
Häusern, sehr stark unterschiedlich ausgeprägt zu sein. Im Verlauf des Jahres 2011 wird auf diesen Aspekt noch im Qualitätszirkel eingegangen werden.

In 80% der Fälle verliefen die Beratungsgespräche in der Einschätzung des Beratenden erfolgreich, d.h., er konnte im Gespräch zu einer Verbesserung der Ausgangssituation beitragen.



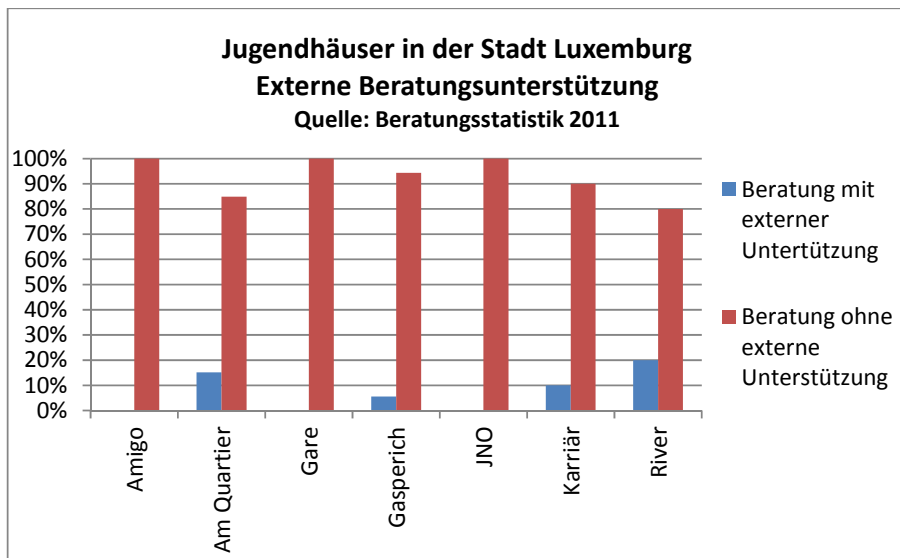
Bei den beratenen Jugendlichen handelt es sich bei 65% um Jungen, bei 28% um Mädchen und in 8% um Gruppen. Während der Mädchenanteil gegenüber dem letzten Jahr etwa gleich geblieben ist, hat der Anteil der Jungen zu Ungunsten der Kategorie „Gruppen“ zugenommen. Inzwischen entspricht die Geschlechterverteilung auch der Grundgesamtheit der Besucher.

Betrachtet man die Geschlechterverteilung in den einzelnen Häusern, so zeigt sich folgendes Bild:



Es können drei Nievaus unterschieden werden: Der „Jugendtreff Number One“ sowie das Jugendhaus „Karriär“ weisen mit etw 15% den geringsten Mädchenanteil in den Beratungsprozessen auf (wobei beim „Jugendtreff Number One“ dennoch auf die hohe absolute Zahl der Mädchenberatungen hinzuweisen ist). Etwa gleichauf liegen auch die Jugendhäuser „Amigo“, „Gare“, „Gasperich“ und „River“ mit zwischen 35% und 40% Mädchenanteil. Den höchsten weiblichen Beratungsanteil hat das Jugendzentrum „Am Quartier“. Das Haus liegt seit langen Jahren in den Händen einer Leiterin; im Team arbeitet noch eine weitere Frau und das Haus setzt seit langem einen Schwerpunkt im Bereich der Beratung von Einwandererfamilien, so dass hier seitens der Besucher und ihrer Eltern ein großer Vertrauensvorschuss besteht.

In den meisten Hauskonzepten steht zu lesen, dass, wenn der beratende Mitarbeiter bei einem Problem nicht weiterkommt, die notwendigen externen Ressourcen hinzugezogen werden. Dies geschah 2011 in durchschnittlich in 20% der dokumentierten Fälle. Besonders oft war dies im Jugendhaus „River“ und im Jugendhaus „Am Quartier“ der Fall.

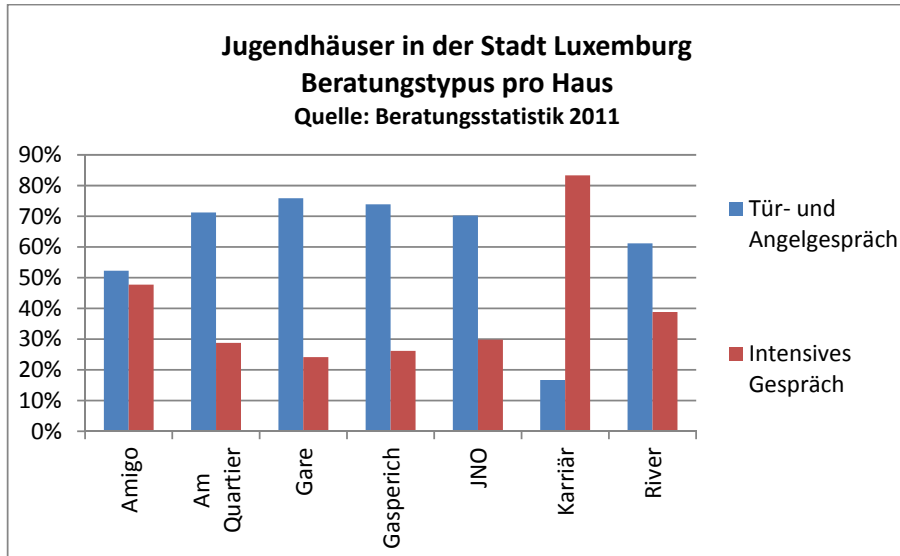


Die Beratung in den Jugendhäusern erfolgt niederschwellig und auf der Basis des Vertrauensverhältnisses, das zwischen den Mitarbeitern und den Besuchern erwachsen ist. Sie genießt den üblichen Vertrauensschutz des sozialen Sektors. Wie bereits erwähnt, lassen sich zwei Beratungsqualitäten unterscheiden, das sogenannte „Tür- und Angelgespräch“, in denen vom Mitarbeiter im laufenden Gespräch auf mehr oder weniger explizite Beratungsanfragen der Besucher reagiert wird, das aber durchaus ernsten Charakter haben kann, sowie das explizite Beratungsgespräch, in dem der Beratungsanlass aus verschiedenen Gründen ein expliziteres Setting erfordert.

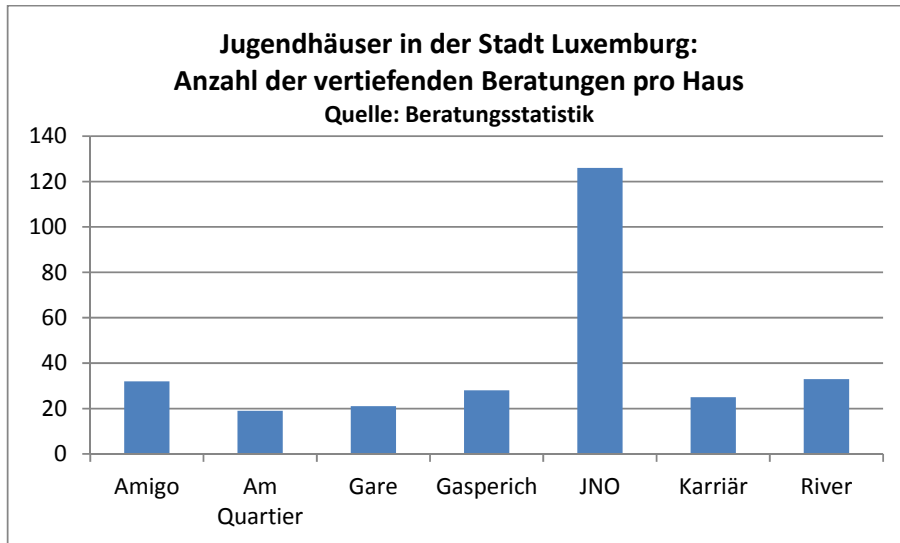
Durchschnittlich waren im Jahr 2011 etwas mehr als 1/3 der kommentierten Gespräche intensive Gespräche, etwas weniger als 2/3 „Tür- und Angelgespräche“ Dieses Verhältnis hat sich auch gegenüber der Ergebnisse von 2010 nicht verändert.

Vergleicht man die einzelnen Häuser miteinander, so wird deutlich, dass das individuelle Verhältnis zwischen Tür- und Angelgesprächen und vertiefenden Beratungen sehr

unterschiedlich ist. Viele Häuser haben ein Verhältnis von etwa 1/3 zu 2/3, andere Häuser haben mehr vertiefende als unverbindliche Gespräche dokumentiert.

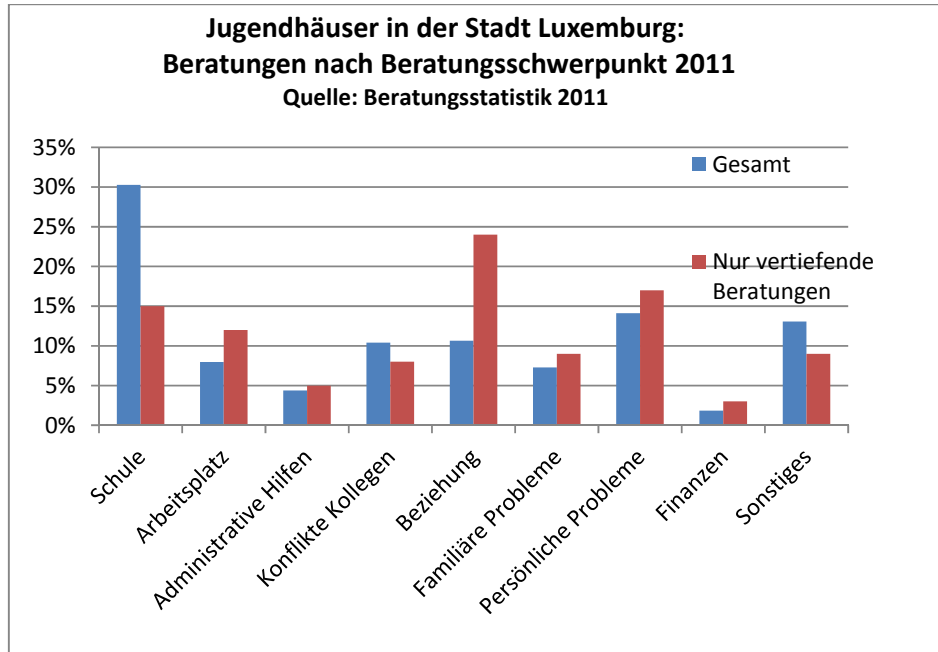


Klärung hierzu bringt ein Blick auf die absolute Anzahl der tieferen Beratungsgespräche pro Haus. Hier zeigt sich, dass in den allermeisten Häusern mit Ausnahme des „Jugendtreff Number One“ zwischen 20 und 30 vertiefende Gespräche stattgefunden haben. Die hohen Schwankungen sind also insgesamt zumeist auf die Dokumentationsdisziplin der Tür- und Angelgespräche zurückzuführen.

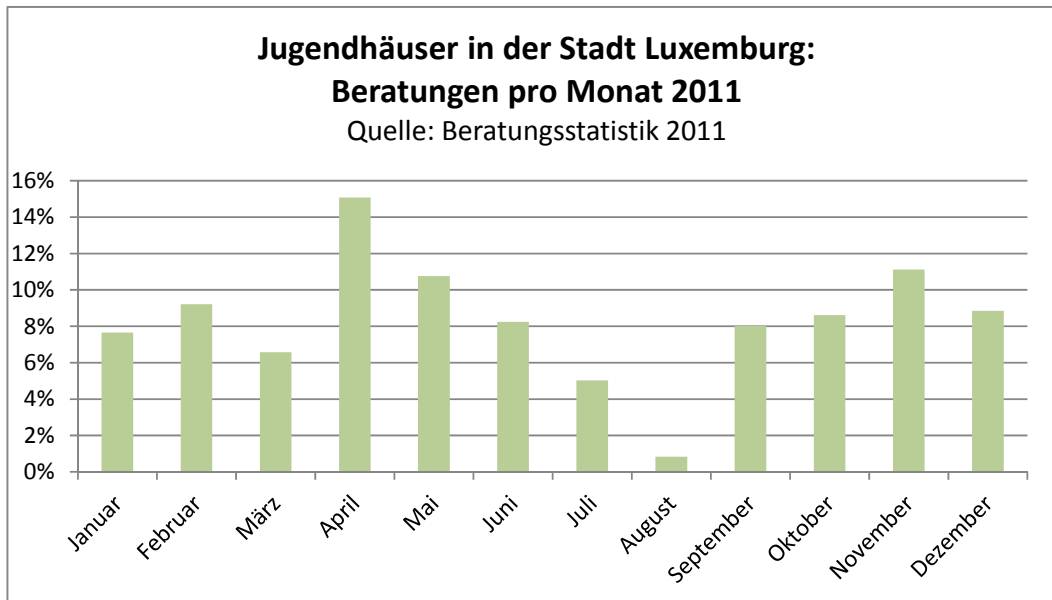


Diese konstanten Zahlen weisen darauf hin, dass die Jugendhäuser durch die Bank eine wichtige niederschwellige sozialpädagogische Funktion ausüben, die sich über die Häuser hinweg als konstant darstellt.

In der folgenden Grafik wird ein Blick auf die Beratungsthemen geworfen, und zwar einmal auf die Themenbereich aller dokumentierten Beratungen (blau) und einmal ausschließlich auf die vertiefenden Beratungen.



Bei dem unverbindlicheren Beratungstyp dominiert das Thema „Schule“ mit etwa einem Drittel der Gespräche, weit abgeschlagen gefolgt von den Themen „persönliche Probleme“ und „Sonstige“. Bei den „Tür- und Angelgesprächen“ steht das Thema „Beziehung“ im Vordergrund, gefolgt von „persönlichen Problemen“ sowie „Schule“. Für die Besprechung dieser Themenbereiche wünschen sich die Jugendlichen offenbar einen vertraulicheren Rahmen.



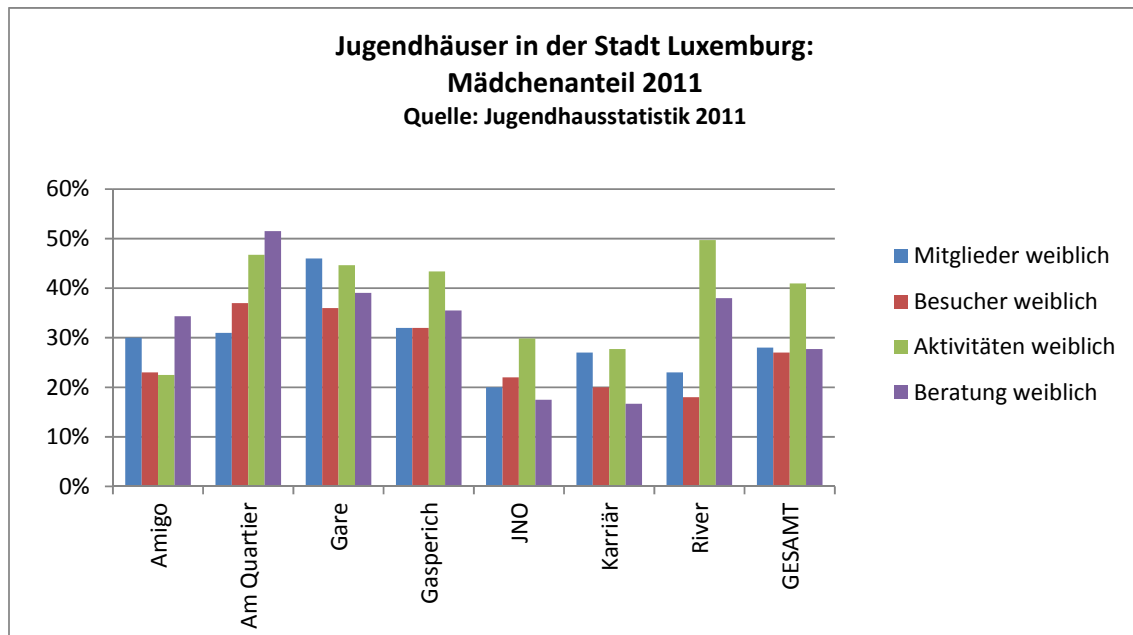
Schließlich wurde noch das Aufkommen der Beratungen pro Monat dokumentiert. Die Grafik weist zwei Spitzen auf, die sich im April und im November befinden. Besonders wenige Beratungen gibt es im August, wo die meisten Häuser eine Sommerpause einlegen. Die Anzahl der Beratungen hängt also wahrscheinlich vor allem vom Schulrhythmus ab.

2.5 Genderaspekte

Grundsätzlich sollen die Angebote der Jugendhäuser sowohl Mädchen als auch Jungen ansprechen. De facto ziehen sie aber immer noch weitaus weniger Mädchen als Jungen an. Dies kann sicherlich durch personelle Dispositionen erklärt werden, muss aber auch im Kontext des geschlechtsspezifischen Benutzerverhaltens diskutiert werden. Ein Mädchenanteil im offenen Bereich, der über 30% der Besucher hinausgeht, kann, das ist die bisherige Erfahrung, nur über Besuchsverbote für Jungen erreicht werden, was die absolute Anzahl der weiblichen Besucher aber auch nicht hebt.

Wie bereits in der Auswertung der Besucherumfrage des Jahres 2010 in den Jugendhäusern der Stadt genannt, gibt es viele Hinweise darauf, dass Mädchen nicht an der gleichen Jugendarbeit interessiert sind wie Jungen. Sie benutzen die Angebote der Jugendhäuser aus verschiedenen Gründen zielgerichteter und funktionsbewusster. Die Nutzung eines Jugendzentrums als regelmäßiger Cliquentreffpunkt zum „Abhängen“ kommt für die meisten Mädchen nicht in Frage. Mädchen agieren auch schulisch meist zielgerichteter und wenden ein entsprechendes Arbeitspensum hierfür auf, und zwar meist nicht im Jugendhaus. Auch unterliegen Mädchen oft einer strengeren familiären Kontrolle.

Diese Vermutungen werden in der Statistik des Jahres 2011 bestätigt. Die folgende Grafik stellt den prozentualen Anteil der Mädchen in den Mitgliederstatistiken, den Besucherstatistiken, den Statistiken der Aktivitäten und den Beratungsstatistiken gegenüber.



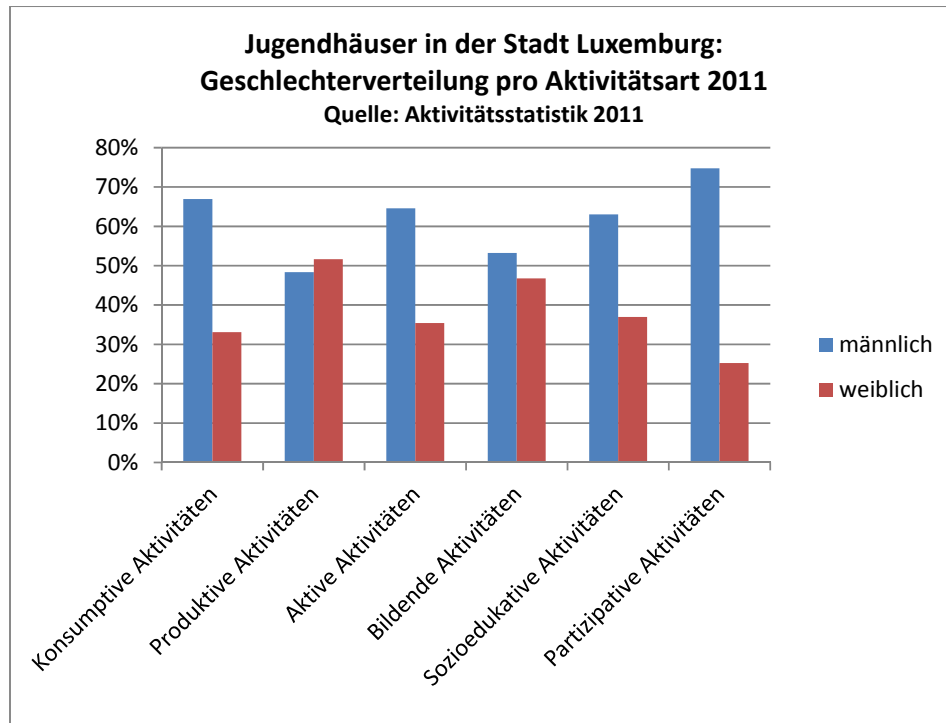
Betrachtet man zunächst die Gesamtzahlen, so wird deutlich, dass weniger als ein Drittel der eingeschriebenen Mitglieder und tatsächlichen Besucher Mädchen sind. Diese Zahlen spiegeln das Aufkommen der Mädchen im Offenen Bereich des Hauses, der – länderübergreifend und trotz jahrzehntelanger Bemühungen- von den Mädchen weniger stark frequentiert wird als von den Jungen.

Durchschnittlich deutlich häufiger, nämlich zu 40%, nutzen die Mädchen die organisierten Aktivitäten, Angebote und Projekte. Dieses Ergebnis gilt besonders für die Häuser „River“,

„Am Quartier“, „Gare“ und „Gasperich“. Das Jugendzentrum „Am Quartier“ sticht überdies durch die Tatsache heraus, dass über die Hälfte der Beratungsgespräche mit Mädchen stattgefunden haben.

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass trotz der Tatsache, dass die Jungen die Offene Jugendarbeit anteilmäßig dominieren, erfolgreich möglich ist, einzelne konzeptionelle Enklaven zu eröffnen, die sich besonders an Mädchen richten. Hier bieten sich besonders die Bereich „Aktivitäten und Projekte“ und „Beratung“ an.

Betrachtet man den Mädchenanteil bei den Aktivitäten aufgefächert nach Aktivitätsart, so ergibt sich das folgende Bild:



Mädchen sind besonders häufig an produktiv- sowie bildungsorientierten Aktivitäten. Am wenigsten interessieren sie sich für die partizipativen Aktivitäten, wobei hier die kleine Grundgesamtheit zu berücksichtigen ist.

3. Ausblick

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die Auswertung der Jugendhausstatistiken des Jahres 2011. Das Ensemble der Kennzahlen ermöglicht eine gute Gesamtsicht des Jugendhausbetriebes in der Stadt. Es wird deutlich, dass die Häuser einerseits stadt- und landesweiten Trends unterliegen, dass sie aber in anderen Bereichen komplementär agieren und dass sie individuelle Profile entwickelt haben, die erfolgreich betrieben werden.

Obwohl sich sicherlich die Dokumentationszuverlässigkeit und das diesbezügliche „*Finetuning*“ in den nächsten Jahren noch weiter entwickeln werden, kann von der Validität der Daten ausgegangen werden. Sicherlich ist aber die relative Auswertung über die nächsten Jahre mindestens genauso aussagekräftig wie die quantitative Sicht auf ein einzelnes Auswertungsjahr.

Eine Statistik dieser Art, die direkte Vergleiche zwischen den Häusern ermöglicht, wurde im vergangenen Jahr erstmalig erstellt. Auf der einen Seite bietet sie einen schnellen Einblick in die wichtigsten Kennzahlen, auf der anderen Seite gibt es besonders in der Offenen Arbeit eine ganze Reihe von Dispositionen und Unwägbarkeiten, die ursächlich für negative Entwicklungen sein können und die statistisch nicht erfasst werden. Es sollte daher allen Beteiligten bewusst sein, dass die Statistiken immer nur *ein* Mittel der Beschreibung der Arbeit in den Häusern sind. Es bedarf deshalb immer auch eines hohen Maßes gegenseitigen Vertrauens, sowohl gegenüber den Trägern und Häusern (bezogen auf die Datenqualität) als auch gegenüber den Kostenträgern (bezogen auf den Interpretationsdialog und den Verwendungszusammenhang der Daten). Es soll daher an dieser Stelle unterstrichen werden, dass die Statistiken zu allererst zur qualitativen Selbstreflexion der Häuser und zur gemeinsamen fachlichen Fortentwicklung erhoben und ausgewertet werden. Sie fließen in den städtischen Qualitätszirkel ein, der seit einigen Jahren erfolgreich funktioniert.

Nach den guten Erfahrungen, die im vergangenen Jahr mit den Jugendhausstatistiken gemacht wurden, fließt das Gesamtkonzept auch maßgeblich in das nationale Projekt statistischer Kennzahlen in der Offenen Jugendarbeit, dem so genannten „Logbuch“ ein, das, so sieht es ein Gesetzesprojekt vor, in Kürze flächendeckend in den Jugendhäusern erforderlich wird.

In Bezug auf die Ergebnisse wird deutlich, dass die Jugendhäuser in der Stadt Luxemburg ein breites Spektrum an Offener Jugendarbeit bieten. Die Zielgruppe, wie sie im Jugendkommunalplan definiert wurde, erreicht die Offene Jugendarbeit in breitem Maße; die Anzahl von ca. 1100 eingeschriebenen Jugendlichen und fast 46.000 Präsenzen über das Jahr hinweg sprechen ihre eigene Sprache. Diese Zahlen haben sich zudem gegenüber dem vergangenen Jahr gesteigert.

Die Häuser funktionieren größtenteils auf das umgebende Stadtteilumfeld bezogen, wenn auch das Beispiel einzelner Häuser zeigt, dass eine breitere Ausrichtung durchaus möglich ist. Diese könnte in den nächsten Jahren vor allem für die größeren Jugendzentren eine Option sein, um so die zur Verfügung gestellten Ressourcen optimal zu nutzen.

Neben dem offenen Bereich haben die Jugendhäuser etwa 1250 kleinere und größere Aktivitäten angeboten (+25% gegenüber dem letzten Jahr), an denen insgesamt 16.000 Jugendliche teilgenommen haben (In diesem Jahr wurden zunehmend auch systematische

Hausaufgabenbetreuungen mit dokumentiert). Die Aktivitäten waren besonders häufig bewegungs- und aktionsorientiert und entsprachen damit den besonderen Bedürfnissen der Zielgruppe. Auffällig ist aber in einigen Häusern auch die hohe Anzahl der bildungsorientierten Aktivitäten. Gegenüber dem letzten Jahr hat sich die Anzahl der Teilnehmer an den Aktivitäten verdoppelt. Hier manifestiert sich ein Trend, der verstärkt weg von den kleinen Aktivitäten hin zu Aktivitäten mit größeren Gruppen geht.

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung wird deutlich, dass die Mädchen in der Offenen Jugendarbeit vor allem über organisierte Aktivitäten angesprochen werden können.

Schließlich wurden 2011 auch etwa 900 Beratungen dokumentiert, die belegen, dass die Jugendarbeit in den Jugendhäusern nicht nur Freizeit- sondern auch sozialpädagogischen Charakter hat und somit auch in diesem Sinne einen wichtigen Wert für die Zielgruppen darstellt. Die Zahl konnte gegenüber dem vergangenen Jahr deutlich gesteigert werden, wobei die Steigerung in erster Linie auf ein einzelnes Haus zurückzuführen ist. Die Statistiken der vertiefenden Beratungen machen aber deutlich, dass in allen Jugendhäusern flächendeckend und regelmäßig Jugendliche beraten werden. In diesen Beratungen geht es sehr oft um Beziehungs- und besondere persönliche Probleme.

Aufgrund der positiven Erfahrungen mit dem Erhebungsinstrument wird es auch in den nächsten Jahren eingesetzt werden, um die Arbeitsqualität in den Jugendhäusern der Stadt nachhaltig zu sichern.

Anhang

Merkblatt zu den Statistiken 2011

Mitgliederstatistik

Bitte erstellen Sie eine Mitgliederstatistik in Form einer Exceltabelle, kodiert wie folgt:

Nr.	Alter zum Stichtag: Alter in Jahren	Geschlecht: männlich=1 weiblich=2	Nationalität: luxemburgisch1 portugiesisch.....2 sonstige EU.....3 sonstige.....4	Wohngemeinde:	Stadtteil: Nur, wenn der Wohnort Luxemburg Stadt ist
-----	--	---	--	---------------	---

Besucherstatistik

Bitte erstellen Sie eine Besucherstatistik wie folgt:

Monat	Januar	Februar	...
Anzahl der durchschnittlichen männlichen Besucher (Summe der männlichen Gesamtbesucher/Anzahl der Öffnungstage)			
Anzahl der durchschnittlichen weiblichen Besucher (Summe der weiblichen Gesamtbesucher/Anzahl der Öffnungstage)			

Gezählt werden physische Präsenzen im Jugendhaus oder bei einer Jugendhausveranstaltung pro Tag. Selbstverständlich kann ein Jugendlicher, der an verschiedenen Tagen das Haus besucht, mehrfach gezählt werden.

Aktivitätsstatistik

Bitte erstellen Sie eine Aktivitätsstatistik wie folgt:

Nr.	Titel der Aktivität	Teil eines Projektes (bitte nennen) oder Einzelaktivität ?	Anzahl der männlichen Teilnehmer	Anzahl der weiblichen Teilnehmer
-----	---------------------	--	----------------------------------	----------------------------------

Beratungsstatistik

Bitte führen sie eine Beratungsstatistik wie folgt:

Nr.	Zeitpunkt	Klient	Charakter der Beratung	Themenbereich der Beratung	Externe Unterstützung	Erfolgs-einschätzung
	Januar.....1 Februar.....2 Dezember..12	Beratung mit einem Jungen.....1 Beratung mit einem Mädchen.....2 Gruppenberatung...3	Kurzes „Tür und Angel“ Gespräch, beiläufig, niederschwellig...1 Konzentriertes, längeres Einzelgespräch, „ernster“ Charakter.....2	Schule.....1 Arbeitsplatz.....2 Hilfe bei administrativen Aufgaben.....3 Konflikte mit Kollegen.....4 Beziehung.....5 familiäre Probleme.....6 persönliche Probleme.....7 Finanzen.....8 sonstige.....9	(z.B. Beratungsdienste, Psychologen, andere Fachleute, die hinzugezogen wurden) ja.....1 nein.....2	Beratung ist zufrieden stellend verlaufen.....1 Problematik ist nicht zufrieden stellend geklärt worden.....2

Ergebnistabellen

a. Mitgliederstatistik

Jugendhäuser in der Stadt Luxemburg: Mitgliederstatistik 2011									
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT	
Beggen	10	0	0	0	6	0	0	16	
Belair	1	1	1	0	1	0	0	4	
Bonnevoie	0	1	26	5	21	11	26	90	
Ville Haute	0	0	0	2	6	0	1	9	
Cents	4	0	2	0	7	0	9	22	
Cessange	1	1	0	0	0	0	0	2	
Clausen	0	0	1	0	1	13	48	63	
Dommeldange	2	0	0	2	16	0	0	20	
Eich	48	0	0	1	10	1	2	62	
Gare	0	58	27	4	5	8	11	113	
Gasperich	1	2	9	176	11	1	3	203	
Grund	0	0	0	0	0	2	7	9	
Hamm	0	2	0	1	0	0	2	5	
Hollerich	0	0	0	4	9	1	1	15	
Kirchberg	1	1	1	0	0	19	5	27	
Limpertsberg	1	0	5	1	6	1	1	15	
Merl	0	0	1	1	7	2	0	11	
Muhlenbach	5	0	0	0	0	0	0	5	
Neudorf	0	0	1	0	4	35	8	48	
Pfaffenthal	5	0	0	0	5	0	41	51	
Pulvermühle	1	0	0	0	0	0	0	1	
Rollingergrund	3	0	0	2	16	2	1	24	
Weimerskirch	3	0	0	1	7	9	0	20	
k.a.	3	1	2	0	0	0	0	6	
Vdl gesamt	86	66	74	200	138	105	166	835	
Anteil VDL	83%	84%	81%	91%	54%	86%	87%	79%	
Anteil außerhalb	17%	17%	17%	17%	17%	17%	17%	17%	
Gemeinde angrenzend	5	6	4	10	20	1	4	50	
Gemeinde sonstige	13	6	13	8	97	16	21	174	
Ausland	0	1	0	1	0	0	0	2	
Summe:	104	80	93	219	255	122	191	1067	
GESAMT:	107	80	93	219	255	122	191	1067	
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	Gesamt	
männlich	70%	67%	54%	68%	80%	73%	77%	72%	
weiblich	30%	31%	46%	32%	20%	27%	23%	28%	
Anzahl GESAMT:	107	80	93	219	255	122	191	1067	
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	Gesamt	
luxemburgisch	46%	10%	19%	24%	28%	21%	21%	25%	
portugiesisch	30%	57%	44%	41%	42%	44%	51%	44%	
andere EU	10%	14%	17%	27%	15%	13%	12%	16%	
sonstige	14%	19%	19%	9%	15%	21%	16%	15%	
GESAMT	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	Gesamt	
11-12	6	8	4	2	1	2	11	34	3%
13	8	9	9	6	6	4	14	56	5%
14	8	6	14	23	20	11	35	117	11%
15	9	17	19	31	29	23	36	164	15%
16	14	16	14	16	38	32	35	165	15%
17	10	10	12	16	46	24	9	127	12%
18	7	2	10	29	50	5	14	117	11%
19	6	4	4	22	43	13	9	101	9%
20	5	4	1	25	12	4	6	57	5%
21	10	3	1	19	7	2	4	46	4%
22	8	1	1	12	2	0	6	30	3%
23	4	0	3	9	0	1	3	20	2%
24	6	0	0	5	0	1	7	19	2%
25	1	0	1	4	1	0	2	9	1%
26	5	0	0	0	0	0	0	5	0%
GESAMT:	107	80	93	219	255	122	191	1067	100%
Quelle: Mitgliederstatistik 2011									

Jugendhäuser in der Stadt Luxemburg: Mitglieder nach Wohnstadtteil 2011								
Jugendhäuser:	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
Beggen	10	0	0	0	6	0	0	16
Belair	1	1	1	0	1	0	0	4
Bonnevoie	0	1	26	5	21	11	26	90
Ville Haute	0	0	0	2	6	0	1	9
Cents	4	0	2	0	7	0	9	22
Cessange	1	1	0	0	0	0	0	2
Clausen	0	0	1	0	1	13	48	63
Dommeldange	2	0	0	2	16	0	0	20
Eich	48	0	0	1	10	1	2	62
Gare	0	58	27	4	5	8	11	113
Gasperich	1	2	9	176	11	1	3	203
Grund	0	0	0	0	0	2	7	9
Hamm	0	2	0	1	0	0	2	5
Hollerich	0	0	0	4	9	1	1	15
Kirchberg	1	1	1	0	0	19	5	27
Limpertsberg	1	0	5	1	6	1	1	15
Merl	0	0	1	1	7	2	0	11
Muhlenbach	5	0	0	0	0	0	0	5
Neudorf	0	0	1	0	4	35	8	48
Pfaffenthal	5	0	0	0	5	0	41	51
Pulvermühle	1	0	0	0	0	0	0	1
Rollingergrund	3	0	0	2	16	2	1	24
Weimerskirch	3	0	0	1	7	9	0	20
GESAMT	86	66	74	200	138	105	166	835

Quelle: Mitgliederstatistik 2011

b. Aktivitätsstatistik

Jugendhäuser in der Stadt Luxemburg: Aktivitätsstatistik 2011								
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
Anzahl der Aktivitäten	94	320	50	149	169	221	256	1259
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
schnittliche Teilnehmer männlich	8,8	8	6	5,5	7	7,7	8,1	7,5
schnittliche Teilnehmer weiblich	2,6	7	4,8	4,2	3	3	8	5,2
hschnittliche Teilnehmer gesamt	11,4	15	11	9,7	10	10,6	16,1	12,7
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
Teilnehmer gesamt männlich	831	2558	300	817	1182	1698	2073	9459
Teilnehmer gesamt weiblich	241	2246	242	626	503	651	2049	6558
Teilnehmer gesamt	1072	4804	542	1443	1685	2349	4122	16017
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
Anteil männliche Teilnehmer	78%	53%	55%	57%	70%	72%	50%	59%
Anteil weibliche Teilnehmer	22%	47%	45%	43%	30%	28%	50%	41%
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
Konsumptive Aktivitäten	17	8	8	5	13	23	7	81
Produktive Aktivitäten	28	45	9	24	33	41	76	256
Aktive Aktivitäten	31	99	17	11	114	142	112	526
Bildende Aktivitäten	7	161	4	92	9	9	47	329
Sozioeducative Aktivitäten	11	7	8	12	0	9	12	59
Partizipative Aktivitäten	0	0	4	5	0	0	2	11
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
konsumptiv	18%	3%	16%	3%	8%	10%	3%	6%
produktiv	30%	14%	18%	16%	20%	19%	30%	20%
aktiv	33%	31%	34%	7%	67%	64%	44%	42%
bildend	7%	50%	8%	62%	5%	4%	18%	26%
sozioeducativ	12%	2%	16%	8%	0%	4%	5%	5%
partizipativ	0%	0%	8%	3%	0%	0%	1%	1%
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
Aktivität Teil eines Projektes?	21	179	0	110	103	4	194	611
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
Aktivität Teil eines Projektes %	22%	56%	0%	74%	61%	2%	76%	49%
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
keine Teilnehmer	0	0	0	0	0	0	0	0
1-3 Teilnehmer	2	0	6	53	32	8	0	101
4-6 Teilnehmer	17	33	17	59	37	75	19	257
7-9 Teilnehmer	26	37	8	8	16	53	38	186
10-20 Teilnehmer	47	205	14	14	72	67	127	546
21-200 Teilnehmer	2	45	5	15	12	18	72	169
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT
keine Teilnehmer %	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
1-3 Teilnehmer %	2%	0%	12%	36%	19%	4%	0%	8%
4-6 Teilnehmer	18%	10%	34%	40%	22%	34%	7%	20%
7-9 Teilnehmer	28%	12%	16%	5%	9%	24%	15%	15%
10-20 Teilnehmer	50%	64%	28%	9%	43%	30%	50%	43%
21-200 Teilnehmer	2%	14%	10%	10%	7%	8%	28%	13%

Quelle: Aktivitätsstatistik 2011

c. Besucherstatistik

Jugendhaus	Besucheranzahl 2011	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Durchschnitt	m/w %
Amigo	Durchschnitt männliche Besucher pro Öffnungstag	13	13	14	12	16	17	16	14	13	15	13	12	14	77%
	Durchschnitt weibliche Besucher pro Öffnungstag	5	5	4	3	5	5	3	3	5	7	4	4	4	23%
	Gesamtbesucher im ganzen Monat	326	372	467	355	486	468	430	178	405	437	352	231	4507	
Am Quartier	Durchschnitt männliche Besucher pro Öffnungstag	27	27	26	25	27	22	23	0	24	29	31	31	24	63%
	Durchschnitt weibliche Besucher pro Öffnungstag	14	15	15	15	23	11	11	0	16	16	16	16	14	37%
	Gesamtbesucher im ganzen Monat	861	840	943	760	1200	660	544	0	600	945	987	799	9139	
Gare	Durchschnitt männliche Besucher pro Öffnungstag	16	17	18	13	13	14	19	13	14	18	14	14	15	64%
	Durchschnitt weibliche Besucher pro Öffnungstag	10	10	10	8	7	7	14	4	7	9	10	8	9	36%
	Gesamtbesucher im ganzen Monat	562	541	584	460	437	439	390	298	464	542	527	362	5606	
Gasperich	Durchschnitt männliche Besucher pro Öffnungstag	22	24	22	30	27	21	10	11	13	18	17	17	19	68%
	Durchschnitt weibliche Besucher pro Öffnungstag	12	11	9	13	15	12	7	6	7	5	5	6	9	32%
	Gesamtbesucher im ganzen Monat	703	705	669	858	780	664	376	173	457	474	442	414	6715	
NO1	Durchschnitt männliche Besucher pro Öffnungstag	24	20	15	11	14	10	8	5	7	27	18	17	15	78%
	Durchschnitt weibliche Besucher pro Öffnungstag	6	6	4	2	4	5	3	2	2	6	6	5	4	22%
	Gesamtbesucher im ganzen Monat	598	482	477	212	368	227	213	57	83	807	658	323	4505	
Karriär	Durchschnitt männliche Besucher pro Öffnungstag	11	21	16	20	25	24	17	7	21	14	11	5	16	80%
	Durchschnitt weibliche Besucher pro Öffnungstag	4	4	5	5	6	6	4	1	3	4	3	2	4	20%
	Gesamtbesucher im ganzen Monat	297	483	471	516	688	625	428	157	514	356	288	213	5036	
River	Durchschnitt männliche Besucher pro Öffnungstag	28	33	35	32	32	29	30	9	24	31	33	27	29	82%
	Durchschnitt weibliche Besucher pro Öffnungstag	4	5	6	6	9	8	4	1	8	11	9	7	6	18%
	Gesamtbesucher im ganzen Monat	808	916	1101	969	1061	852	849	91	754	1000	1040	812	10253	
	Gesamtbesucher im ganzen Monat	4155	4339	4712	4130	5020	3935	3230	954	3277	4561	4294	3154	45761	
	Insgesamt	45 761													

Quelle: Besucherstatistik 2011

d. Beratungsstatistik

Jugendhäuser in der Stadt Luxemburg: Beratungsstatistik 2011									
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT	Prozent
Beratung erfolgreich	36	52	77	103	343	23	59	693	80%
Beratung nicht erfolgreich	31	14	10	4	80	7	26	172	20%
Summe:	67	66	87	107	423	30	85	865	
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT	Prozent
Tür- und Angelgespräch	35	47	66	79	297	5	52	581	67%
Intensives Gespräch	32	19	21	28	126	25	33	284	33%
Summe:	67	66	87	107	423	30	85	865	
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT	
Tür- und Angelgespräch	52%	71%	76%	74%	70%	17%	61%	67%	
Intensives Gespräch	48%	29%	24%	26%	30%	83%	39%	33%	
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT	
Beratung mit externer Unterstützung	0	10	0	6	0	3	17	36	
Beratung ohne externe Unterstützung	67	56	87	101	423	27	68	829	
Summe:	67	66	87	107	423	30	85	865	
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT	
Beratung mit externer Unterstützung	0%	15%	0%	6%	0%	10%	20%	4%	
Beratung ohne externe Unterstützung	100%	85%	100%	94%	100%	90%	80%	96%	
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT	
männlich	28	23	53	52	327	23	53	559	
weiblich	23	34	34	38	74	5	32	240	
Gruppe	16	9	0	17	22	2	0	66	
Summe:	67	66	87	107	423	30	85	865	
% nur m/w	45%	60%	39%	42%	18%	18%	38%		
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT	
männlich	42%	35%	61%	49%	77%	77%	62%	65%	
weiblich	34%	52%	39%	36%	17%	17%	38%	28%	
Gruppe	24%	14%	0%	16%	5%	7%	0%	8%	
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT	Prozent
Januar	5	6	5	6	32	1	9	64	8%
Februar	3	5	8	12	41		8	77	9%
März	4	5	11	17	9		9	55	7%
April	9	5	6	9	85		12	126	15%
Mai	7	9	6	14	47		7	90	11%
Juni	6	6	11	9	30		7	69	8%
Juli	8	5	5	8	11		5	42	5%
August			3	3			1	7	1%
September	3	5	8	13	33		5	67	8%
Oktober	6	7	9	9	37		4	72	9%
November	7	5	8	6	56		11	93	11%
Dezember	9	8	7	1	42		7	74	9%
Summe:	67	66	87	107	423	1	85	836	
	Amigo	Am Quartier	Gare	Gasperich	JNO	Karriär	River	GESAMT	Gesamt
Schule	10	30	37	3	152	7	23	262	30%
Arbeitsplatz	16	15		12	7	10	9	69	8%
Administrative Hilfen	4	2	11	10	5	1	5	38	4%
Konflikte Kollegen	8	2	2	2	56	2	18	90	10%
Beziehung	15	2	2	0	62	1	10	92	11%
Familiäre Probleme	3	10	12	7	23	2	6	63	7%
Persönliche Probleme	4	1	21	22	62	4	8	122	14%
Finanzen	4	0	1	0	4	1	6	16	2%
Sonstiges	3	4	1	51	52	2	0	113	13%
Summe:	67	66	87	107	423	30	85	865	

Quelle: Beratungsstatistik 2011